

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Kabale und Liebe**

**Schiller, Friedrich**

**Mannheim, 1785**

**VD18 11601590**

Szene IX

[urn:nbn:de:bsz:31-88547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88547)

und nichts als mein Herz begleiten mich in diese stolze Verweisung (entschlossen zum Schreibpult gehend) Jetzt gleich muß es geschehen — jetzt auf der Stelle, ehe die Reize des lieben Jünglings den blutigen Kampf meines Herzens erneuern.

(Sie setzt sich nieder, und fängt an zu schreiben)

### Neunte Szene.

Lady. Ein Kammerdiener. Sophie, hernach der Hofmarschall, zuletzt Bediente.

Kammerdiener. Hofmarschall von Kalb stehen im Vorzimmer mit einem Auftrag vom Herzog.

Lady. (in der Hitze des Schreibens) Aufstauneln wird sie die fürstliche Drahtpuppe! Freilich! der Einfall ist auch drollig genug, so eine Durchlauchtige Hirschale auseinander zu treiben! — Seine Hofschranzen werden wirbeln — Das ganze Land wird in Vöhrung kommen.

Kammerdiener und Sophie. Der Hofmarschall, Milady —

Lady. (dreht sich um) Wer? Was? — Desto besser! Diese Sorte von Geschöpfen ist zum Saktragen auf der Welt. Er soll mir willkommen seyn.

Kammerdiener. (geht ab)

Sophie. (ängstlich näher kommend) Wenn ich nicht fürchten müßte, Milady, es wäre Vermessenheit (Lady schreibt hitzig fort) Die Millerin stürzte außer sich durch den Vorfaal — Sie glühen — Sie sprechen



sprechen mit sich selbst (Lady schreibt immer fort) Ich erschreke — Was muß geschehen seyn?

Hofmarschall. (tritt herein, macht dem Rücken der Lady tausend Verbeugungen; da sie ihn nicht bemerkt, kommt er näher, stellt sich hinter ihren Sessel, sucht den Zipfel ihres Kleids wegzukriegen und drückt einen Kuß darauf, mit furchtsamen Lispeln) Serenissimus —

Lady. (indem sie Sand streut, und das Geschreie bene durchfliegt) Er wird mir schwarzen Un dank zur Last legen — Ich war eine Verlassene. Er hat mich aus dem Elend gezogen — Aus dem Elend? — Abscheulicher Tausch! — Zerreiße deine Rechnung, Verfäher! Meine ewige Schaamröthe bezahlt sie mit Wucher.

Hofmarschall. (nachdem er die Lady vergeblich von allen Seiten umgangen hat) Milady scheinen etwas distrairt zu seyn — Ich werde mir wol selbst die Kühnheit erlauben müssen. (sehr laut) Serenissimus schicken mich, Milady zu fragen, ob diesen Abend Baurhall seyn werde, oder teutsche Komödie?

Lady. (lachend aufstehend) Eins von beiden, mein Engel — Unterdessen bringen Sie ihrem Herzog diese Charte zum Desert! (gegen Sophien) Du, Sophie, befehlst, daß man anspannen soll, und rufft meine ganze Garderobe in diesen Saal zusammen. —

Sophie. (geht ab voll Bestürzung) O Himmel! Was ahndet mir? Was wird das noch werden?

Hofmarschall. Sie sind echauffirt meine Gnädige?

Lady.



Lady. Um so weniger wird hier gelogen seyn —  
Hurrah Herr Hofmarschall! Es wird eine Stelle va-  
kant. Gut Wetter für Kuppler (da der Marschall ei-  
nen zweifelhaften Blick auf den Zettel wirft) Lesen Sie,  
lesen Sie! Es ist mein Wille, daß der Inhalt nicht  
unter vier Augen bleibe.

Hofmarschall. (liest; unterdessen sammeln sich  
die Bedienten der Lady im Hintergrund)

» Gnädigster Herr,

» Ein Vertrag, den Sie so leichtsinnig bra-  
» chen, kann Mich nicht mehr binden. Die Glück-  
» seligkeit Ihres Landes war die Bedingung meiner  
» Liebe. Drei Jahre währte der Betrug. Die Binde  
» fällt mir von den Augen; ich verabscheue Günstbe-  
» zeugungen, die von den Tränen der Untertanen  
» riesen. — Schenken Sie die Liebe, die ich Ihnen  
» nicht mehr erwidern kann, ihrem weinenden Lan-  
» de, und lernen von einer brittischen Fürstin Er-  
» barmen gegen Ihr deutsches Volk. In einer  
» Stunde bin ich über der Gränze.

Johanna Norfolk.

Alle Bediente. (murmeln bestürzt durcheinander)  
Ueber der Gränze?

Hofmarschall. (legt die Charte erschrocken auf den  
Tisch) Behüte der Himmel, meine Veste und Gna-  
dige! Dem Ueberbringer müßte der Hals eben so  
jücken, als der Schreiberin.

Lady. Das ist deine Sorge du Goldmann —  
Leider weiß ich es, daß Du und Deinesgleichen am  
Nach-



Nachbeten dessen, was andre gethan haben, erwär-  
gen! — Mein Rath wäre, man bakte den Zettel  
in eine Wildpretpaste, so sänden ihn Serenissimus  
auf dem Teller —

Hofmarschall. Ciel! Diese Vermessenheit! —  
So erwägen Sie doch, so bedenken Sie doch, wie  
sehr Sie sich in Disgrace setzen, Lady!

Lady. (wendet sich zu der versammelten Dieners-  
schaft, und spricht das folgende mit der innigsten Rührung)  
Ihr steht bestürzt, guten Leute, erwartet angstvoll, wie  
sich das Räzel entwikkeln wird? — Kommt näher,  
meine Lieben — Ihr dientet mir redlich und warm,  
sahet mir öfter in die Augen, als in die Börse, euer  
Gehorsam war eure Leidenschaft! euer Stolz —  
meine Gnade! — — Daß das Andenken eurer Treue  
zugleich das Gedächtniß meiner Erniedrigung seyn  
muß! Trauriges Schicksal, daß meine schwärzesten  
Tage eure glüklichen waren! (mit Thränen in den Augen)  
Ich entlasse euch meine Kinder — — Lady Milford ist  
nicht mehr, und Johanna von Norfolk zu arm, ihre  
Schuld abzutragen — Mein Schatzmeister stürze  
meine Schatulle unter euch — Dieser Pallast bleibt  
dem Herzog — Der Herrsche von euch wird reicher  
von hinnen gehen als seine Gebieterin. (sie reicht ihre  
Hände hin, die alle nach einander mit Leidenschaft küssen)  
Ich verstehe euch, meine guten — Lebt wol! Lebt  
ewig wol! (saßt sich aus ihrer Befehlsmung) Ich höre  
den Wagen vorkahren. (sie reißt sich los, will hinaus,  
der



der Hofmarschall verrennt ihr den Weg) Mann des Erbarmens, stehst du noch immer da?

Hofmarschall. (Der diese ganze Zeit über mit einem Geistesbankerott auf den Zettel sah) Und dieses Billet soll ich Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht zu höchst-eigenen Händen geben?

Lady. Mann des Erbarmens! zu höchsteigenen Händen, und solst melden zu höchsteigenen Ohren, weil ich nicht baarfuß nach Loreto könne, so werde ich um den Taglohn arbeiten, mich zu reinigen von dem Schimpf, ihn beherrscht zu haben. (Sie eilt ab. Alle übrigen gehen sehr bewegt auseinander.)